

kernthesen

„Im Notwendigen Einheit, im Zweifel
Freiheit, in allem aber die Liebe“

Kernthesen zur Caritas im pastoralen Raum und zur
Weiterentwicklung des Fachbereiches Gemeindec Caritas

menschen bewegen – caritas

Caritasverband für die Diözese Münster e.V.



kernthesen

zur Caritas im pastoralen Raum

1. Caritas ist kirchlicher Dienst und gehört zu den Wesensäußerungen der Kirche. Sie verwirklicht in der Nachfolge Jesu Christi die Lebensordnung des Evangeliums: die Praxis des Erbarmens.
2. Die Caritas weiß sich von Jesus Christus und seinem Wirken her dem Wohlergehen der Menschen, besonders aber der Armen und Schwachen verpflichtet. Wie er sieht sie sich darin nicht exklusiv nur für bestimmte Personen, Bereiche, Gebiete oder Bezirke zuständig, sondern ist unterschiedslos für alle Menschen des jeweiligen Umfelds offen.
3. Die Caritas steht nicht in der Verantwortung für Strukturentscheidungen bezüglich der Kirchengemeinden. Aber Caritas versucht gerade dann, wenn vor Ort kein Kirchengebäude, kein Seelsorger und keine pfarrliche Einrichtung mehr präsent ist, zu verwirklichen, was Papst Johannes Paul II. in seiner Enzyklika „Redemptor hominis“ sagt: „Der Weg der Kirche ist der Mensch“ (Nr. 14).
4. In den neuen pastoralen Räumen hat die Caritas mit ihren Angeboten wie kaum eine andere kirchliche Institution gute Möglichkeiten, Kirche im Sozialraum der Menschen erfahrbar werden zu lassen.
5. Menschen in der modernen Gesellschaft orientieren sich in unterschiedlichen Sozialräumen und Milieus. Daher erfordert die Nähe zu den Menschen seitens der Caritas im pastoralen Raum immer ein waches Wahrnehmen der jeweiligen Sozialräume und unterschiedlichen Lebenswelten der Menschen.

Ein hilfreiches Instrumentarium können hier Sozialraumanalysen sein.
6. Die Caritas weiß sich im Einsatz für das materielle, körperliche, geistige und seelische Wohlergehen der Menschen einig. Die verschiedenen caritativen Akteure verbinden Menschen aus unterschiedlichen sozialen Kontexten miteinander und leisten auch auf diesem Weg einen wesentlichen Beitrag für das Zusammengehörigkeitsgefühl im pastoralen Raum über räumliche, religiöse oder gesellschaftliche Grenzen hinweg.
7. Die Nähe zur Alltagswirklichkeit der Menschen und eine hohe Qualität sind Grundsätze caritativer Arbeit. Im Kontext der Entwicklung neuer pastoraler Räume bieten diese Grundsätze viele neue Chancen. Sie verlangen aber auch von der Caritas eine verstärkte Kooperation zwischen ihren einzelnen Akteuren und den Aufbau neuer Netzwerke

„Pastoraler Raum“ kann ähnlich wie „Lebensraum“ vielfältig begriffen werden. Hier meint „pastoraler Raum“ sowohl die kirchenrechtlich bereits neu umschriebene Pfarrei als auch die Pfarreien, die sich auf dem Weg zur Zusammenlegung befinden.

8. Die verschiedenen caritativen Träger und Akteure im pastoralen Raum (Pfarreien, Caritas- und Fachverbände, Stiftungen, ehrenamtliche Caritasgruppen etc.) haben unterschiedliche Zugänge, Kompetenzen und Ressourcen für die Unterstützung Hilfebedürftiger. Ein koordiniertes Auftreten zwischen ihnen ergibt eine größere Handlungsfähigkeit, um letztendlich das Bestmögliche für jene Menschen zu erreichen, die in welcher Form auch immer, der Hilfe oder Unterstützung bedürfen.

Eine sozialräumlich orientierte und an der Lebenswelt der Menschen ausgerichtete Arbeit gewinnt durch das Zusammenwirken von Ehrenamt und Hauptamt. Ehrenamtlich Engagierte sind oft sehr nah an konkreten Bedarfen der Menschen. Von der Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlicher und beruflicher Caritas können beide Seiten profitieren.

Empfehlenswert ist eine regelmäßige Teilnahme der Leitung des Ortscaritasverbandes und des Mitarbeiters/der Mitarbeiterin des Fachbereichs Gemeindecaritas an der Pastoralkonferenz.

9. Sinnvoll erscheint eine institutionalisierte Form der Koordinierung und Kooperation der caritativen Akteure im pastoralen Raum. Hierdurch können die unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der ehren-, haupt- oder nebenamtlichen MitarbeiterInnen pass-

genau zum Wohle der Menschen in den unterschiedlichen Aufgaben der Caritas eingesetzt werden.

Eine enge Zusammenarbeit in und mit den Koordinierungsausschüssen der OCVs sollte angestrebt werden.

10. Der Fachbereich Gemeindecaritas hat für die Gemeindeorientierung der Verbände und die notwendige Zusammenarbeit der caritativen Akteure im pastoralen Raum eine wesentliche Funktion. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs arbeiten eng mit Ehrenamt und Seelsorge zusammen. Sie tragen dazu bei, das diakonische Handeln in das pastorale Gesamtkonzept einzubinden.

11. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Gemeindecaritas sind Experten der lebensweltlichen Bezüge der Menschen und ihrer Milieuzugehörigkeit. Darüber hinaus engagieren sie sich für eine geeignete Infrastruktur und stellen besondere Kompetenzen in der Projektarbeit zur Verfügung.

12. Jeder Ortscaritasverband muss um die neuen pastoralen Räume, ihre Verantwortungsträger und Spezifika in seinem Verantwortungsbereich wissen. Dieses Wissen bezieht er in seine Planungen ein und berücksichtigt die Auswirkungen. Auch wenn dies vor allem Leitungsverantwortung ist, kann der Fachbereich Gemeindecaritas wesentlich dazu beitragen.

kernthesen

„Im Notwendigen Einheit, im Zweifel Freiheit, in allem aber die Liebe“

(„In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus autem caritas“ – II. Vatikanisches Konzil, Pastoral-Konstitution über die Kirche in der Welt von heute, Nr. 92)



Caritasverband für die Diözese Münster e.V.

Kardinal-von-Galen-Ring 45 · 48149 Münster

Fon: 0251-8901-0 · Fax: 0251-8901-396

info@caritas-muenster.de · www.caritas-muenster.de